

aufzutreten; der zweite Napoleon hat ihm durch sein Glück die Gelegenheit abgeschnitten, innere Verschwörungen anzuzetteln und Dynastiewechsel herbeizuführen. Man hat gesagt, Napoleon könnte sich in seiner Macht nur erhalten durch einen Krieg gegen das Ausland. Das ist so wenig wahr, daß er sich vielmehr nur erhalten kann durch den Frieden und zwar durch den Frieden im vollsten Sinne des Wortes, durch einen Frieden, welcher das Inland wie das Ausland umfaßt. Wenn Napoleon der Onkel die innere Zwietracht bändigte und unter das Gesetz seines Willens beugte, um dafür dem Geiste der Eroberung freien Lauf zu lassen, so scheint Napoleon der Enkel dazu bestimmt, den Geist der Eroberung bändigen zu sollen, um den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten.

### Zeitereignisse.

Am 29. August sind Se. Majestät der König von Breslau nach Königshütte gereist und haben hier der Einweihung des Rheden-Denkmal's beigewohnt. Dies Denkmal besteht aus einem 24 Fuß hohen Standbilde, dessen marmorner Piedestahl vorn die Inschrift trägt: „Friedrich Wilhelm Graf von Rheden, geb. den 23. März 1752, gest. den 3. Juli 1815.“ Auf der Rückseite: „Dem Begründer des schles. Bergbaues die dankbaren Gruben- und Hüttengewerke und Knappschaften Schlesiens.“ Gegen Abend kam der König wieder in Breslau an, übernachtete hier und nahm am 30. August früh um 8 Uhr eine Parade der Breslauer Garnison ab, nachher wurden die Vorfände der Veteranen- und Kriegervereine Sr. Maj. vorgestellt. Um 9 Uhr trat der König die Reise nach Erdmannsdorf über Freiburg und Altwasser an und traf daselbst Abends 8 Uhr im erwünschten Wohlsein ein. Am 1. Septbr. besuchten Se. Maj. die Josephinenhütte in Schreiberau und reisten am 2. über Hirschberg, Löwenberg und Bunzlau wieder nach Berlin zurück, woselbst Se. Maj. Abends glücklich eintrafen. Auf allen festlich decorirten Haltepunkten harrte ein zahlreiches Publikum und begrüßte den Königszug mit freudigen Zurufen.

Man erfährt aus sicherer Quelle, daß der römische Stuhl in der That die Zusicherung erteilt hat, daß die mildere Praxis der katholischen Kirche in Betreff

der gemischten Ehen auch ferner in Preußen in Anwendung bleiben soll. Demgemäß dürfen gemischte Ehen, sobald die Erziehung der Kinder in der kathol. Religion ganz sicher gestellt ist, von den katholischen Geistlichen kirchlich eingesegnet werden. Ist die Überweisung der Kinder an die kathol. Kirche nicht gesichert, so hat der Geistliche zwar jeden kirchlichen Ritus zu unterlassen, aber die Proklamation zu verrichten und die nöthige Nachricht in das Kirchenbuch einzutragen.

Die diplomatischen Differenzen zwischen der Preuss. und Hessendarmstädtischen Regierung, welche beide von den Höfen ihre Gesandten zurückzogen, sollen auf dem Wege der Ausgleichung begriffen sein.

Der evangelische Kirchentag in Berlin wird von 1200 Geistlichen besucht werden.

Der Kirchentag wird bei seinem Zusammentritt in Berlin ein Mutterhaus für die innere Mission bereits eröffnet vorfinden. Die Eröffnung dieses Instituts wird am 15. September erfolgen. Es soll dieses Mutterhaus den Jünglingsverein in sich aufnehmen, eine christliche Herberge für zuwandernde Handwerker darbieten und ein Versammlungsort so wie Bureauelokalien für die christlichen Vereine der Hauptstadt abgeben.

Außer den Plenarversammlungen des bevorstehenden Kirchentages in Berlin in der Garnisonkirche werden in Spezialconferenzen für innere Mission, Rettungsanstalten u. gehalten und in 11 Kirchen an jedem Abende der vier Versammlungstage gepredigt werden. Zur Abhaltung dieser Abendgottesdienste hat das Lokalkomitee an etwa 40 der ausgezeichnetsten Kanzelredner Deutschlands und des Auslands Einladungen ergehen lassen und von den meisten bereits Zusage erhalten. Die Zahl der Gäste, welche ihre Ankunft bis jetzt dem Comité gemeldet haben, ist sehr gering, sie beläuft sich etwa auf 450.

Der durch seine Missionsthätigkeit in Oberschlesien bekannt gewordene Graf Klinkowström, wie sein Bruder, ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. Er wird an der Leitung der geistlichen Uebungen Theil nehmen, welche hier stattfinden sollen.

In Berlin sind seit 4 Wochen 34 Erkrankungen und 25 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.